Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 41

Artikel: Hans Huckebein, der Unglücksrabe

Autor: A.Ch.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458291

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Dberstenstreit

(Im Nationalrat wurde eine Interpellation eingebracht über die Ungriffe bes Oberften Fonjallaz gegen ben Oberftkorpskommandanten Bornand.)

Was sagt das Schweizervolk zu diesem da, was in dem Nationalen Rat geschah?

Man fragte: "Ist dem Bundesrat bekannt?" Und packte alsbann aus gar mancherhand.

Bum Beispiel, daß ein Dberfter als Trumpf den andern einen Dilettanten schumpf

und sprach, daß dieser Solidatenmann vom Solidätlen nichts verstehen kann,

und ferner, daß das Schweizermilitär bei folder Führung ganz verloren wär.

Was sagt das Schweizervolk zu diesem Streit? — Es bält ihn nicht für klug und nicht gescheit.

Es wird schon, denkt sich mancher, an den zwein nicht alles wie es soll in Ordnung sein.

Das Beste wär, man schaute Mann für Mann der beiden Obersten sich gründlich an.

Dann merkt ein jeder ohne große Lift, daß etwas faul an allen beiden ift.

Barbarei

Die Depeschenagentur Wolff meldet

aus Hannover: "Auf dem Flugplat von Celle stürzte am Donnerstag ein Flugzeng aus geringer Höhe ab. Die

zwei Insassen wurden sofort ge=

tötet." — Die armen Piloten! Wenn

Zürcher Bilderbogen

(Strandbad im Berbft)

Möven sigen auf verwaisten Fäßlein Und die Winde wehen gar nicht lau. Nicht zu schn ein einziges Gefräßlein ober sonst mas nettes von 'ner Frau! Nur ein Mann bort einsam am Geftabe Steht in Semd und Strobbut gitternd ba, Kratt fich binten an der rechten Wade Und hat Ungst vor seinem Podagra. Endlich wagt er einen Schritt ins Naffe, Bieht die Fuße aber schnell ans Land Bendet feines Bauches ftramme Maffe, Ginen Bembenzipfel in ber Sand. Und ich fröstle in bem leichten Rahne, Fahre schnell zu meinem Secfeldquai. Hus ift's mit dem fömmerlichen Wahne Und die höchste Zeit für's Stammcafé!

In Vino Veritas

Berner Stadtrat traf sich wohl Draußen in der Glab*, Sat versenkt dort Zank und Streit In ein feuchtes Grab. Trefflich schmedt der Ehrenwein, Regt die Geister an, Und im "Kantus" jeder stellt Zünftig seinen Mann.

Ganz "militaristisch" wird Mit der Zeif der Rat: Reinhard singt aus voller Bruft, "Ich bin ein jung Soldat". Reinhard, der sonst durch und durch "Antimilitär" Fühlt, — in vino veritas, — Sich als "Korpi" sehr.

Als das Lied verklungen war, Merkt er indigniert, Daß doch nicht ganz passend war Was ihm da passiert. Aus der Halle flüchtet er Rasch und simuliert: Ob ihn nun nicht die Partei

Poli

sie nur so fort tot gewesen wären! Aber abstürzen und gleich unter die Mörder fallen und getötet werden ist des "Guten" wirklich zu viel! Doppelte Todesnot! Da die Meldung sich darüber ausschweigt, ob die Täter cr= griffen worden seien, zerbricht man sich nur umsonst den Kopf über die mut= maßlichen Beweggründe zu der barbari= schen Tat. Sielten wohl die Mordgesel= len die beiden Insassen für Marsmen= schen, die — weil man ja nirgends so herrliche und weise Einrichtungen hat wie bei uns auf der Erde ohne Ein=

"schwarz" über die Aethergrenze gekom= men seien? Der Fall bedarf, schon im Interesse des Verkehrsflugwesens, der Hufflärung.

reisebewilligung in der Tasche, also

Sans Suckebein, der Unglücksrabe

Die Wetterlage hat eine Befferung erfahren . . . die Zufuhr kalter arkti= scher Luft ihr vorläufiges Ende gefun= . die befürchtete Frostgefahr scheint für diesmal gebannt. det den Uebergang zur Herbstfföhnstim= mung. Möge der Umstand, daß dies= mal der Entscheidungstag genau mit der Tag= und Nachtgleiche zusammen= fällt, ein günstiges Omen bedeuten!"

Dieser schöne Bericht stand im Zürscher "Bolksrecht" vom 18. September unter der Rubrif — "Unglücksfälle und Berbrechen" zu lesen. Nur leidet er etwas an Unklarheit. Ist die Besse-rung der Wetterlage ein Unglücksfall? Oder die Tag= und Nachtgleiche ein günstiges Omen und ein Verbrechen zugleich? Dann die meteorologische Zentralanstalt jedenfalls ein Berbrechernest, — man beeile sich, es auszu= räuchern!

Winzerfest

Wenn der Most im Fasse gart, Kann man es ertragen! Rasch vergessen ist die Last Jener tausend Plagen, Bis die Rebe grünt und rankt, Bis die Tranben glühen. Ja, wer denkt beim jungen Wein Noch der mondelangen Bein, Aller Arbeit Mühen! Greift der Bursch' sich eine Dirn, Will er froh sich drehen, Helle Labe nur im Glas, Luft im Auge sehen. Ging er langsam, Schritt für Schritt, An des Berges Stusen, Eilt der Juß jetzt wunderschnell, Bald zum Mädchen, bald zum Queil "Innerlich" gerufen. Und man hebt das volle Glas, Um mit leisem Klingen Wünsche aus dem Burgverließ Frei ans Licht zu bringen Schaut ins Antlit feft und treu, Herzlichkeit bekundend Und, was für den Mund zu schwer Auszusprechen, um so mehr Mit den Augen rundend.

Manöverzeit

Erfter Füfilier (beim Ginrüden zum Undern): "Du, Chorret, häscht ghürt, af mer jet denn gschwind in Chrieg mönd, wääscht, wäge demm Marocko oder wie me säät." Zweiter: "I cha willsgott nöd go, i ha jetz scho e kä Geld meh."

Erster Füsilier (ruft aus der Marsch= folonne einem unter Obstbäumen ab= seits der Straße stehenden Kameraden aus einem andern Bataillon zu): "Soi du —, bischt du do enart (eigentlich) Schildwach?"

Zweiter: "Nää, i mues gad warte, bis d'Depfel abegheiid." usi

GRAND-CAFE ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterftraße Größtes Konzert-Café ber Stadt / 10 Billarbs Bunbnerftube / Spezialitatentuche

Ganz eliminiert.

^{*)} Schweis: & indw'rtichaftl. Ausstellung, Bern.